



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

427 (22.9.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193465)



sicher seien. Gestern hat sich diese Zahl erheblich vermehrt und um die Kandidatur Millerands zu einem Wahlerfolge zu machen, suchen die Radikalen beider Kammern einen oder mehrere Gegenkandidaten aufzustellen. Das Blatt meint indessen, daß doch für Millerand eine große Mehrheit gesichert sei.

**Millerand über die Nützlichkeit von Verfassungsänderungen.**

Paris, 21. Sept. (W. B.) Im Laufe des Nachmittages begab sich eine Abordnung von Senatoren zu Millerand, um mit ihm über die offizielle Erklärung zu beraten, mit der er seine Präsidentschaftskandidatur angenommen habe. Sie wünschten hauptsächlich von ihm die Versicherung zu erlangen, daß diese Erklärung nicht ein persönlicher Akt sei, sondern soweit die Revision der Verfassung in Frage komme. Millerand erklärte ihnen, daß er schon seit langem die Abänderung gewisser Artikel der Verfassung als nützlich und nötig ins Auge gefaßt habe, aber stets der Meinung gewesen sei, daß dies nicht vor der restlosen Lösung der großen finanziellen und wirtschaftlichen Probleme erfolgen könne. Außerdem habe er seine Gedankengänge seit dem Waffenstillstand bei verschiedenen Gelegenheiten näher erläutert, besonders in der Kammerrede vom 30. Juli d. J., in der er sich ausführlich äußerte. Am Laufe dieser Legislaturperiode werden wir die geübten äußeren und finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden haben. Einmaliges Tages werden wir, Regierung und Parlament die Wege aus diesen letzten Jahren geben und mit aller möglichen Mühe, wie sie die wichtigsten Punkte verlangen, die nötigen Änderungen unserer verfassungsmäßigen Organismus vornehmen.

Millerand fügte hinzu, daß nach seiner Ansicht die gegenwärtige Verfassung die Kontinuität der Regierungsfaktion in unserer äußeren Politik gestattet. Seiner Meinung nach habe die Revision, „wie er sie auffaßt“, nicht zum Ziele, die Autorität des Präsidenten der Republik zu vergrößern, sondern sie besser in den Diensten der Regierungskontinuität zu stellen. Die Delegierten dankten Millerand für seine Erklärungen.

**Vollziehung der Kammer.**

Paris, 22. Sept. (W. B.) In einer Versammlung der Vorparlamentarier und Gruppen der Kammer und des Senats debattierten man, ob bezüglich der Präsidentschaftswahl eine Vollziehung der Kammer stattfinden sollte. Die demokratische Linke des Senats stimmte für. Die anderen Gruppen teilweise zu, teilweise erließen sie sich einer solchen Sitzung nicht abgeneigt. Die radikalen Gruppen der Kammer erklärten sich ebenfalls dafür, während alle anderen Gruppen dagegen waren. Im Prinzip wurden darauf die Vollziehungen mit 5 : 4 Stimmen abgelehnt. Als Doumerge mitteilte, daß noch ein Kandidat außer Millerand vorhanden sei, stimmte man der Vollziehung zu und beschloß, sie heute am Mittwoch im Senat zur Besprechung der Kandidaten für die Präsidentschaft abzuhalten. Die Minister und Unterstaatssekretäre werden sich heute unter Millerands Vorsitz zu einem Ministerrat versammeln.

Paris, 22. Sept. (W. B.) Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzungen der Kammer und des Senats meldet heute noch: In der vollbesetzten Kammer verlas Veret die Mitteilung Deschaneis, die die Abgeordneten mit Ausnahme einiger Sozialisten lebhaft anhörten. Die Erklärung wurde beifällig aufgenommen, besonders die Stelle, wo sein letzter Gedanke Frankreich galt. Veret rühmte die Tätigkeit Deschaneis, der sich vor allem als der Mann der ernsten und höchsten Auffassung der nationalen Pflicht erweisen habe und drückte das Bedauern aller über seinen Rücktritt aus. Millerand schloß sich der Kundgebung Verets namens der Regierung an und drückte den Wunsch aus für die Gerechtigkeit dieses großen Dieners Frankreichs, der so grausam in der vollen Kraft dem Posten entzogen wurde. Die Kammer sollte lebhaften Beifall.

Darauf verlas Veret das Dekret, das die Nationalversammlung auf den 23. Sept. einberuft und eine Sitzung der Kammer auf den 25. Sept. festsetzt. Im Senat verlas Bourgeois die Erklärung Deschaneis. Hier fand die Stelle mit der Mahnung zur Einheit der Landesvertreter besonderen Beifall, ebenso die Stelle, die auf das Werk der Republik hinweist. Bourgeois erklärte, daß Deschaneis sich bei seinem Schritte von dem höchsten Gefühl der Pflicht habe leiten lassen. Er schloß mit dem Wunsch, daß Deschaneis bald die nötige Kraft wieder finden möge, um der Nation neue Dienste zu leisten. (Beifall.) Minister Poincaré schloß sich namens der Regierung der Erklärung Bourgeois an. Darauf wurde das Gesetz über die Einberufung der Nationalversammlung verlesen.

**Der Freistaat Finme.**

Helsinki, 22. Sept. (W. B.) Der Kanari meldet, daß die finnische Regierung dem Kommandanten von Finme die unter-

stützliche Rückgabe des Dampfers „Cognac“ samt Ladung, der vor einigen Wochen von den Legionären d'Annunzio gekapert wurde, aberliefert habe. Wenn der Dampfer nicht zurückgegeben werde, werde über Flucht und die Blockade verhängt sowie andere Repressalien ergriffen werden.

**Englands kritische Lage.**

**Der Bergarbeiterstreik unvermeidbar.**

Paris, 22. Sept. (W. B.) Nach einer Mitteilung aus London scheint der Streik der englischen Bergarbeiter unvermeidbar geworden zu sein. Smillies hat sich gestern dahin geäußert, daß die Meinung des ausführenden Ausschusses der Bergarbeiter die sei, daß nachdem die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vertreter der Bergarbeiter zu keinem Ergebnis geführt haben, kein Grund mehr vorhanden sei, um den Ausbruch des Streikes am Samstag zu verhindern. Smillies hat den Bergarbeiterdelegierten Bericht darüber erstattet und deren Billigung gefunden. Der Ausschuß des Transportarbeiterverbandes hat sich mit den Bergarbeitern solidarisch erklärt und deren Forderungen gebilligt.

**Die Bewegung in Irland.**

Paris, 22. Sept. (W. B.) Nach einer Havasmeldung aus Dublin sind in Ballyham zahlreiche Fabrikanlagen und mehr als 30 Häuser und Magazine eingekerkert worden.

Amsterdam, 22. Sept. (W. B.) Der Telegraf meldet aus London: Gestern wurde in Baldrigen, 28 Kilometer von Dublin entfernt, der Inspektor der irischen Polizei ermordet und sein Bruder verwundet. Am Mittwoch rächte sich die Polizei, indem sie, wie schon gemeldet, verschiedene Häuser der Stadt in Brand steckte, nachdem sie zuvor die Einwohner daraus vertrieben hatte. Dergleichen wurde eine Wollfabrik und verschiedene Magazine verwüstet.

**Der Kommunist Otto Rühle über Mostau.**

ABC. Der bekannte Kommunist und Schriftsteller Otto Rühle ist kürzlich aus Sowjetrußland, wohin er illegal abgereist war, nach Deutschland zurückgekehrt. Am 16. Juni betrat Rühle russischen Boden und war am 19. Juni bereits in Mostau, um hier Verhandlungen über den Anschluß der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands (K. A. P. D.) an die dritte Internationale zu führen. Diese Verhandlungen haben sich befruchtbar später entwickelt, weil das Mostauer Exekutivkomitee der dritten Internationale den Ausschluß Dausenbergs, Wolffhelms und Rühles aus der Partei verlangte, ohne daß diese drei Vertreter der K. A. P. D. vorher vernommen worden wären! Rühle trat in Mostau in dem Moment ein, als zwei vorher abgeordnete Delegierte der K. A. P. D., die den Treibereien der Mostauer Bolschewisten nicht genehmig waren, sich bereits durch ihre Unterschrift verpflichtet hatten, für den Ausschluß der drei Genannten einzutreten. Was Rühle über Radel und die gesamte Bolschewistenherrschaft uns erzählt, ist von aller größter Interesse. „Die Methoden — sagt Rühle, denen ich mich in Mostau ausgesetzt sah, erregten meinen Widerwillen. Wohin ich sah: politische Kullenschieberei, auf Bluff berechnet, um durch grelle revolutionäre Vorführstücke den opportunistischen Hintergrund zu verdecken.“

Radel Radel beschließt Rühle in der Moskauer Flugzeitung der kommunistischen Arbeiterpartei „Der Kommunist“ folgendes:

„Meine erste Unterredung mit Radel war eine sachliche Auseinandersetzung. Stundenlang. Teilweise sehr heftig. Jeder sah Radel als ein Sohn aus der „Koten Fahne“. Jedes Argument ein Sportplatz-Argument. Radel ist eben der Herr und Meister der K. A. P. D. Dr. D. und Konforten sind seine willigen Papageien. Sie haben keine eigene Meinung und werden von Mostau bezahlt.“

Ich erwiderte Radel, mir das an die K. A. P. D. gerichtete Offene Schreiben auszubändigen. Er versprach es mir, hielt aber sein Wort nicht. Ich erinnerte ihn noch wiederholt daran und ließ ihn erinnern; das war aber nicht. Als ich später hörte, daß auch die beiden als Unterhändler tätig gemessenen Genossen erst im allerletzten Moment vor ihrer Abreise das Offene Schreiben erhalten hatten, wurde mir das Verhalten Ruhels psychologisch klar. Er, der Geniebesitzer aller Gelehrten und Struppelose aller Struppelosen, empfand angesichts der perfiden Lügen und Unerschämtheiten, von denen das Offene Schreiben geradezu strotzt, doch so etwas wie Scham, so daß er sich schonte, Augen in Augen gegenüber den Beschimpften und Verteumbeten etwa Rede und Antwort stehen zu müssen.“

Ueber das bolschewistische Rätesystem urteilt Rühle folgendermaßen:

„Die Räte freilich sind in Rußland nur Schatten. Ein Feigenblatt für die Bürokratie der Parteidiktatur. Indem sich

über Rußland auf die Bürokratie stützt, kommt es zu einer politischen und wirtschaftlichen Karikatur des Kommunismus. Zu einem groben, unfruchtbaren und unerträglichen Staatskommunismus und einer groben, unfruchtbaren und unerträglichen Staatsflaquerie.“

Rühle ist ein erbitterter Gegner der U. S. P. D., aber er muß zugeben, daß die Tatsachen, die Crispian und Dittmann berichtet haben, richtig seien und er muß auch das zugeben, worauf beide, die Rußland eingehend kennen, bereits hingewiesen haben, daß Herrn Wilsons Goldschmidts famose Buch „Moskau 1920“ es mit der Wahrheit wenig genau nehme. Rühle schreibt u. a.:

„Das Buch Goldschmidts z. B. geht in ganz unerhörter Weise nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern auch mit der Wahrheit um. Es wimmelt von Unrichtigkeiten, und die Tendenz der Schönfärberei und Lohhuberei ist in ihrer Ausprägung geradezu überlächerlich. Dagegen sind die Tatsachen, die Crispian und Dittmann berichten, im großen Ganzen richtig. Da, es ließe sich vielleicht noch viel mehr und viel Schlimmeres über diese Dinge sagen.“

Bei aller Beurteilung der russischen bolschewistischen Taktik, des in Sowjetrußland herrschenden Parteidiktatoriums, kann jedoch Rühle nicht umhin, gegen die Führer der U. S. P. D., die die russischen Zustände geschildert haben, die schwersten Vorwürfe zu erheben. Und was Rühle nun den U. S. P.-Leuten sagt, ist im allgemeinen zutreffend und die mutigen Worte Rühles verdienen es wirklich in der deutschen Presse bekannt zu werden. Es wäre das Falscheste und Ungerechteste, wollte man über Rühles Vorwürfen nur deshalb zur Tagesordnung übergehen, weil er als Kommunist nach Moskau gegangen ist und als solcher zurückgekehrt ist.

Wenn die U. S. P. sich berufen fühlt, gegen die Taktik des Zentralismus und Bürokratismus, gegen den Geist der Parteidiktatur und des Kongressums anzukämpfen, so soll sie zunächst einmal im eigenen Hause u. vor der eigenen Tür beginnen. Denn die russische Taktik ist nichts anderes als die uns Russische überlebte Taktik der deutschen U. S. P. Die U. S. P. trägt ihr eigenes System an, brandmarkt ihre eigene politische Methode und beurteilt ihre eigene revolutionäre Politik mit dem Wort und jeder Jelle, die sie gegen Sowjetrußland richtet. Sie hat keinerlei moralischen und politischen Recht, sich zum Richter über die russischen Genossen aufzuwerfen. Ihre Organisation ist nach denselben Prinzipien aufgebaut wie die russische. Ihre Parteidiktatur ist genau so arrogant, genau so allmächtig und genau so unfähig wie die russische. Ihr begabtes Berufsbürokraten unterscheidet sich in nichts von dem russischen. Ihre Intendantenpolitik, ihr geistiger Terror, ihr Wochens auf Autorität und Disziplin, ihr ganzes Kongressum in allen Räumlichkeiten widerwärtigen Richtung — es ist Geist vom Geist und Fleisch vom Fleisch derselben Rußland, das man in Grund und Boden verurteilt.“

**Letzte Meldungen.**

**Selbstverwaltung mit nationaler Abgrenzung?**

Berlin, 22. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Berl. Z. a. Mittag“ schreibt: Innerhalb des Reichskabinetts ist in den letzten Tagen ein neuer Plan ausgearbeitet worden, dessen Autorität dem Minister des Reichs Dr. Simons zugeschrieben wird und der für Oberdeutschland eine Selbstverwaltung mit nationaler Abgrenzung vorsieht. Wir geben diese Spekulationen mit allem Vorbehalt wieder.

**Wann kommen die Neuwahlen in Preußen?**

Berlin, 22. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Der Ausschuss der preussischen Landesversammlung ist sich über die Frage der Neuwahlen noch nicht einig geworden. Man schwankt zwischen November, Dezember und dem Februar. Es gibt, wie aus einer Korrespondenz hervorgeht, selbst in der demokratischen Partei Männer, denen neuerdings die Wahlen im Dezember wünschenswert erscheinen. Jedenfalls wird man sich damit vertraut machen müssen, daß unter Umständen die Neuwahlen in Preußen mit den allgemeinen Wahlen im Reich verbunden sein werden. Eine scharfe Strömung geht jetzt dahin.

**Eine neue linksunabhängige Zeitschrift.**

Wie wir erfahren, beschäftigen Däumig, Curt Geper und Streckler ab 1. Oktober eine neue Zeitschrift herauszugeben. Die Zeitschrift wird „Kommunistische Rundschau“ heißen, sie soll — wie man sich in linksunabhängigen Kreisen verspricht — „der Revolution besser dienen“ als Breitscheldts „Sozialist“.

**Bersammlung.**

Novelle von Auguste Supper.

2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Stumm, eilig und mit unwirklichen Gesichtern setzten sie ihren Weg fort und erreichten den „Däsen“ von Etsdorf.

Ein dicker Quail von schlechtem Tabak füllte den weiten, stattlichen Saal, den der Däsenwirt noch zu guter Zeit und um billiges Geld seinem alten Anwesen angebaut hatte, und der heute voll Menschen war.

Die heizenden Wölken wirbelten um die Männerköpfe, und von den Weibern, die stark in der Kinderzahl waren, hob manchmal eine die Hand, oder auch beide Hände, um den Quail ein wenig zu scheuchen.

Dazu noch es in dem selten geheizten und feuchten Raum nach Ofenschwärze, Staub und Kohlendampf, und nach dem biden, braunen Bier, das auf braunen Füßen auf den nackten Holzfüßen stand.

Die an langen Stangen von der Decke hängenden Lampenröhren waren zumeist diesen Stangen mit grobem, roten roten Torsaten verhängt; an der Stirnwand des Saales, der eingelenk, die keine Fenster hatte, prangte über der Mittelstürze die Aufschrift: „Die Rose blüht, der Dorn der sticht, wer gleich bezahlt, vergißt es nicht.“ Ein schöngelungenes Rosen- und Dorngeranke umrahmte den sinnigen Spruch.

Ein halbautes, wenig belebtes Sprechen füllte den Saal mit eintönigem, fast nach Langeweile schmeckendem Geräusch. Wenn die Mittelstürze knarrte, wandten sich alle Köpfe dorthin.

Als der vom Gehen erhobte Bumaier endlich eintrat, war es schon über die Zeit. Laute Juruse sagten ihm das. Er zuckte die Achseln und wischte sich die Stirne. „Meine Herren, es tut mir leid, ich bin in Partelsachen aufgehalten worden.“ Es klang entschieden weis- oder doch geschäftsmännlich, wie er das sagte, und kein weiterer Vorwurf wagte sich hervor.

Der Begleiter Bumaiers, der sich still in den Saal drückte, beachtete niemand.

Ein großer, hagerer Mann mit über die Gläse gekämmten Haarstrahlen übernahm jetzt den Vorsitz in der Bersammlung. Er beklagte das Bild in der Nähe der Mittelstürze und sprach die üblichen einleitenden Worten mit der Sicherheit dessen, der seine Sache gut einstudiert und oft geübt hat, und dem seine Rolle Freude macht. Sein hageres Gesicht mit den roten, hellen Augen hatte dabei einen pfiffig-veranagten Ausdruck, als erwartete er für seine Verlor nur Gutes von dem Kommenden, so sehr seine Worte von Zeitenernst und Volksnat widerhallten.

Dann nahm Bumaier, der inzwischen ein Glas Bier in langsam, durstigem Zuge geleert hatte, das Wort.

Es war unverkennbar und merkwürdig zu sehen, wie diesen plumpen und schwerfälligen Mann, als er nun ins Reden kam, etwas durchströmte, was ihn selbst in Schwung brachte und mitriß. Seine harten Augen funkelten, sein Hals redete sich, das vom Gehen und Trinken schon vorher heiße Gesicht begann zu glühen, die rote Stirne zuckte, die Hände und Arme kamen ins Arbeiten.

Dabei war, was der Mann sagte, nichts Eigenes oder Neues. Es fehlte keines der Schlagworte, die auf allen Gassen schwirren, es kam nicht auf Sachlichkeit, Wirklichkeit, inneren Zusammenhang an; es wurde nichts verlangt von den Hörern, kein Mitkommen in irgendeine Tiefe, kein Nachprüfen, kein Sichbestimmen. Wie ein Wasserhahn, wenn die Schleuse aufgezogen ist, so kam die Rede daher, so strömte sie über alles hin, so verheerte sie das Gelände, das sie berührte, bis nichts Gutes mehr daran war. Vom Kapitalismus bis zur Lohnflaquerie, von der Pfaffenwirtschaft bis zum Ausbeutertum schloß nichts in dem tosenden Schwall, und es war eine helle Freude zu sehen, wie hier die grobziadigen Räder des Weltgeschehens von dem schäumenden und gesträubten Kerner auf dem Rednerpult in ihrer zermalmenden Tätigkeit aufgezeigt wurden, so daß keine Blide und kein Räffel blieb.

Manchmal, wenn die funkelnden Augen besonders jäh aufblitzten, war es, als spränge ein kurzes Mißtrauen daraus hervor. Aber nicht etwa des Mißtrauens, ob alles Gesagte auch stimmte und sich so verhalte, sondern nur, ob niemand da sei, der es etwa nicht glauben wolle. Seiner selbst war der Mann sicher; aber er war manchmal nicht ganz seiner Hörer sicher, das ließ ihn immer lauter, immer schäumender werden.

Die Männer unter den Rauchschwaben hatten lange Zeit merkwürdig unbewegte, ja gleichgültige Gesichter. Dann, als der Redner in immer prägnanteren Eifer geriet, war es zunächst, als gehe ein Sonnenstrahl durch den Saal, der alles um einen Schein heller mache, so, in der Richtung gegen das Freudeige, veränderten sich die Hörergesichter. Man sah ihnen war da ein Schauspiel geboten, das östergesehens, immer wieder schön Schauspiel, wie der Bumaier, der Emil Bumaier vom Zwerschhof, in wütenden Eifer kam! —

Dann aber, niemand weiß, wie es zuging, war auf einmal der Ernst da. Die Alibogen, die die Köpfe stützten, wurden weggenommen, die ausgeföhnten Beine angezogen.

Ein Weib tat den ersten Zuruf. Keinen widersprechenden. Einen zustimmenden, auffeuernden.

Es war, wie wenn man Del in lodernbes Feuer spricht. Der Bumaier erkam jetzt leuchtend den Gipfel seiner Leistung. Seine Geste, seine Stimme, seine Rede bekam jenes Allumschende, dem die Menge niemals widersteht. Er sprach nicht mehr wie von sich aus, sondern wie im Namen und Auftrag, aus Geist und Seele aller — der aemiale Demagog ohne Wissen und Gewissen, der Mitreifer, dem das

Mitreihen Selbstzweck ist, sofern man da noch von Zweck reden kann, wo etwas so Elementares sich auswirkt.

Durch die flammenden Schreie des Redners klangen die Schreie der Zurufenden, wie Schwert mit Schwert sich treuzt. Ein Weib stand auf und stieß gellende, von Leidenschaft durchglitzerte Schmähungen aus, Männer schrien durcheinander, der Tumult war da.

Die Glocke des Vorsitzenden, der jetzt eher noch pfiffiger und fröhlicher aussah, als zuvor, schrillte in den Saal.

„Meine Damen und Herren —“

„Hat sich was: Damen —“, klang eine erbofte Weibersstimme.

Ein unwilliger Blick des Pfiffigen ging in die Richtung. „Meine Damen und Herren, wir treten in die Diskussion ein, und es soll alles ordentlich und anständig zugehen. Wer das Wort will, kann sich schriftlich oder mündlich bei mir melden, und muß vom Pult aus sprechen. So ist's der Brauch!“

Es war merkwürdig, wie die Macht des Herkommens und der richtigen Gefährlichkeit den wilden Kreis der Aufgeregten zur Ruhe brachte. Nicht die Mahnung eines Weibes und nicht das Befehlswort eines Starren hätte so rasch den Aniel entwirrt, wie der Hinweis auf den anständigen Brauch, oder den Brauch, als Ausweis der Aufständigen. Es wurde mausehensstill im weiten Saal, und alle Blicke suchten den ersten Diskussionsredner.

Ein blutjunger, rothaariger Bursche schritt jetzt links und mit wlegendem Kopf gegen das Rednerpult.

„Der Balthes“, rief halb laut ein Weib.

Es kannten ihn alle. Auch der Vorsitzende. Aber trotz dem nahm dieser den Papiersephen entgegen, den der rothaarige ihm zureichte, las den Namen und sagte laut: „Das Wort hat Herr Balthasar Speidel, Saquardweber.“

Verlegen und unfrei stand der Bursche hinter dem Pult. Auf einmal legte er los, als hätte er einen Kopfsprung ins Wasser getan. „Es ist so, das weiß ich, das muß ein Schafotweber wissen; jedes Ding hat zwei Seiten. Was der Herr Vorredner gesagt hat, ist wahr. Der Kapitalismus muß an die Wand gedrückt werden. Das Volk darf nicht länger verbummt werden. Aber wenn ich denke, ich müßte ein Ruster erfinden, oder einen Weibstuhl dazu, so müß' ich sagen: nein, das ist meine Sach' nicht, dafür hat der Balthes den Kopf nicht. Darum, wenn es andere Leute geben muß, als mich und die anderen Weiber, dann muß es auch andere Köpfe geben für sie. Und wenn sie dann etwas sich zurücklegen und reich werden, und eigene Fabriken bauen und Arbeiter einstellen, und immer reicher werden —“

„Dann sind's die gleichen Deutschländer“, sagte ein Weib, und der Rarm brandete pfiffig wieder los, so daß der rothaarige mit schlamm erstauntem Gesicht hilflos auf die Schreienden starrte, ehe er abtrat.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Bestrebungen auf Verminderung des Personals bei der Straßenbahn.

Zus einer in der Ludwigsbahnen Stadtratsitzung gestellten Anfrage und deren Beantwortung durch Oberbürgermeister Dr. Weis...

Neue Amtmänner.

Das badische Staatsministerium hat die Regierungsassessoren: Albert Engler aus Kallstadt, Gustav Bieger aus Wehrhahn, Dr. Walter Blügg...

Die Farben der neuen Postwertzeichen.

Der einzigen Logen hat die Reichspost mit der Ausgabe der neuen Postwertzeichen begonnen; die veränderte Valuta bedingt eine Erhöhung der Auslandsgebühren...

Die Ablieferung der Waffen.

Ist in allen Teilen des Reichs in gutem Fortgang begriffen. In einer Reihe von Städten und Gemeinden, darunter auch badischen, wurden bereits ganz erhebliche Vergütungssummen an die abliefernde Bevölkerung ausbezahlt...

Verbindlichkeitsklärung des Tarifvertrags im Friseurgewerbe.

Wie uns mitgeteilt wird, wurde der am 4. Juni vom Badischen Gewerkschaftsrat abgeschlossene Landestarifvertrag für das Friseur- und Haargewerbe im Lande Baden vom Reichsarbeitsminister für allgemein verbindlich erklärt...

Manchmal...

Manchmal dürfen wir aus Rot und Braun Einem unentwirrbar wilden Zeit Hinter dunkle dichte Schleier schauen; Manchmal wahr wie uns der ewige Zeit.

Dreiklang in der Natur.

Von Julie Grell-Ricala.

Ich war eigentlich ausgezogen, um den Landpfarrer in seinem Pfarrschloß aufzusuchen. Ich wollte mich Sagemotive aus den Bergen sammeln. Doch wie ich meines Weges schritt, überfiel mich mit einemmal unwiderstehliche Lust nach Einsamkeit...

einzuhalten. Bei den Arbeitgebern besteht heute noch zum Teil eine scharfe Gegnerschaft gegen die völlige Sonntagsruhe, die nicht unerhebliche Einbußen im Besolge hat. Durch die Verbindlichkeitsklärung des Tarifvertrages ist nun aber auch diese Gegnerschaft illusorisch geworden...

Prämien für Aufgabe von Wohnungen

Sollten in Mannheim gezahlt werden. Der Bürgerausschuß hat einen dahingehenden Stadtratsantrag kürzlich abgelehnt. Die ober-schwäbische Stadt Ravensburg wird das Experiment praktisch erproben. Das dortige städtische Wohnungsamt erläßt folgende Anzeige: Wer eine selbständige Wohnung mit Küche dadurch frei macht, daß er mit Bekannten oder Verwandten in eine Wohnung zusammenzieht oder von hier fortzieht, kann gemäß den von der städtischen Wohnungskommission festgesetzten und vom Gemeinderat genehmigten Grundregeln eine Prämie bis zur Höhe von 500 M für jeden freierwerdenden Raum einschließlich Küche erhalten...

Luftverkehr Deutschland-Schweiz.

Die zwischen der Schweiz und Deutschland abgeschlossene Konvention betr. Regelung des Luftverkehrs ist am 20. September in Kraft getreten. Bei diesem Anlaß ist die Liste der für den internationalen Luftverkehr in Betracht kommenden, zu fertigieren und zu ergänzen. Sie lautet nun: a) Zoll-Landungsplätze: Dübendorf, Lausanne, Genéve, Brunnau; b) Zoll-Flughäfen: Genéve-Courmayer, Lausanne-Magny, Luzern, Zürich, Lugano, Locarno, Rorschach, Romanshorn, Kreuzlingen, Ermatingen. - Deutschland: a) Zoll-Landungsplätze: Friedrichshafen, Konstanz, Freiburg i. Br., alle drei für den Grenzverkehr, München, Ulm, Stuttgart, Frankfurt am Main, alle für den Verkehr auf größeren Strecken. b) Zoll-Flughäfen: Lindau, Friedrichshafen, Weersburg, Konstanz, Insel Reichenau.

Herbstanfang.

Der Beginn des astronomischen Herbstes fällt in diesem Jahre am 23. September, morgens 9 Uhr, wenn die Sonne bei ihrem südlichen Abzüge von Norden nach Süden in den Himmelsäquator tritt und endet, wenn die Sonne ihre größte südliche Deklination erreicht hat, in unserem Jahre am 22. Dezember, morgens 4 Uhr. Am Herbstanfang sind Tag und Nacht gleich, daselbst tritt bekanntlich auch am Tage des astronomischen Frühjahrsbeginnes ein. Am ersten Winterstage tritt die Sonne in das Zeichen der Waage am ersten Winterstage in das Zeichen des Steinbocks. Mit dem astronomischen Herbst ist der meteorologische nicht zu verwechseln. Dieser hat seit Wochen schon begonnen. Im allgemeinen gelten in meteorologischer Hinsicht die Monate September, Oktober und November als Herbstmonate.

Entschädigungsbehörde. Für Baden wurde eine Entschädigungsbehörde zur Festlegung der Entschädigungen für die auf Grund der Artikel 169, 192 und 202 des Friedensvertrages zu enteigneten Gegenstände mit dem Sitz in Karlsruhe, Kreuzstr. 12, errichtet. Es wurden ernannt: a) zum Vorsitzenden der Entschädigungsbehörde: der Präsident des Verwaltungshofes, Geh. Oberregierungsrat Otto Hrad in Karlsruhe, und zu dessen Stellvertreter der Geh. Regierungsrat Hugo Dörle beim Verwaltungshofe in Karlsruhe, b) zu Berichtern: 1. Kommerzienrat Robert Schaber in Karlsruhe, Direktor der Deutschen Eisenbahnnotwerke Bruchsal, 2. Direktor Franz Orosch in Firma Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Hald u. Reu in Karlsruhe.

Anmeldungen für das Kinderheim Milwaukee. Von unterrichteter Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen für das Kinderheim Milwaukee zulünftig einig und allein durch die Fürsorgeabteilung der Deutschen Gesellschaft in Bern-Gömlingen (Schweizerisch-deutsche Hilfskommission für notleidende deutsche Kinder mit dem Sitz in Bern-Gömlingen) einzureichen sind und zwar an diese Stelle durch Vermittlung der bad. Zentrale für Kinderfürsorge beim bad. Arbeitsministerium in Karlsruhe.

Todesfälle. Am Alter von 81 Jahren ist in Karlsruhe Rechnungsrat a. D. Karl Friedrich Martini gestorben. Mit ihm ist eine um das badische Militärvereinswesen sehr verdiente Person

entschieden dahingegangen. Der Entschlafene stammte aus Bickenbronn bei Forzheim und war im Jahre 1858 in das damalige badische Feldartillerie-Regiment eingetreten. Während des 70er Krieges war er Feldzahlmeister und nach dessen Beendigung wurde er zum Zahlmeister ernannt und zugleich zum Kassierer Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt, dem er bis zu seiner im Sommer des Jahres 1895 erfolgten Zurückberufung angehörte. Besonders schmerzlich vermißt wird durch das Hinscheiden Martinis der Karlsruher Artillerieband St. Barbara, den der Verstorbene viele Jahre hindurch, und zwar von 1897 bis 1919, als Vorstand leitete und der ihm dann bei seinem Amtsrücktritt in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitz ernannte. Auch im badischen Militärvereinsverband, dem jetzigen Badischen Kriegerbund, war Rechnungsrat Martini mit hingebendem Eifer tätig. Er war Mitglied und zuletzt Vorsitzender des Verwaltungsrates für die Unterstützungsliste, ein Amt, das er mit liebevollem Eifer und der besten Pflichterfüllung, die ihm während seiner langjährigen Dienstzeit auszeichnete, versah. - In den Folgen einer schweren Krankheit verfiel plötzlich und unerwartet in Heidelberg Herr Dr. H. Filchner, Inspektor der Kreis-Verwaltungsoberstelle Speyer.

Mannheimer Strafkammer.

§ Strafkammer I. Vors.: Landgr. Dr. Dr. Bendiger.

Einem vielbesprochenen Anfang nimmt die 19jährige Reinecke Nina Siegmayer aus Karlsruhe. Sie hat Kleider, Schuhe, eine Uhr und einen Schmuck im Werte von 800 Mark, prellte die Reinecke Dorette um Stoff und ein Kleid im Werte von 400 Mark und unterschlug der Wittin Dit in G. 20 Mark, der Wittin Toth 527 Mark Wechselgeld. Bei ihrer Festnahme gab sie einen falschen Namen an. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis und 5 Tage Haft. Vert. R. A. Dr. Weiffenberger.

Zeits allein, teils gemeinsam hatten der Händler Wolf Romant und das Dienstmädchen Frieda Bensch Kleider, Schuhe, Wäsche und Porzellan im Werte von rund 1000 Mark. Mit Einschluß einer anderen Straftat wird gegen Romant auf zwei Jahre Gefängnis bei fünfjährigem Ehrenverlust, gegen die Bensch auf 5 Monate Gefängnis erkannt.

Ein zweifelhafter Krug spielte bei einer Anklage wegen Diebstahls eine große Rolle. Der Mann ist schon schwer verkränkt und hatte sich ihm im ergebenden Falle Bestrafung angeboten. Um gegen eine Bestrafung von 200 Mark den Dieb zu nennen; dann hatte aber der Beschuldigte erklärt, der Krug sei der Dieb.

Dem färbereifigen Rehm in J 5 waren Kleider und Wäsche im Werte von 2000 Mark gestohlen worden. Die Kleider, die mit Bestrafung und Erbschaften ausgestattet waren, hatten weiter der im gleichen Hause gelegenen Wohnung des Jünglings Johann Weid ein Versteck abgesteckt und auch da Kleider und Wäsche im Werte von 10-1500 Mark untersteckt. Im Nebenzimmer der Wirtschaft „Zum Spinnrad“ wurde die Straftat zum Ausbruch gebracht. Zwei der Räuber fanden heute als Schler unter Anklage. Einer wird freigesprochen, ein Frau zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Als Beistandiger an dem Endurteil wurde der 21 Jahre alte Zimmermann Hermann Ullrich von Weis zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Beistandiger, ein gewisser Weidner, konnte nicht festgenommen werden. Vert. R. A. Dr. Weiffenberger und Dr. Rog Jun.

Fünf fünf Mark im Werte von 20000 Mark wurden in der Nacht vom 8. zum 7. Mai d. J. aus dem Lager von Paul Eichner's Radlager an der Reiderstraße gestohlen. Das Geld wurde dann von dem Tagelöhner Peter Krellenmacher und dem Seemann Jakob Emil einem Eisenbahner aus Ludwigsbahnen zum Verkauf angeboten. Sie wollten 4 Mark 50 Pfennig für das Alts, der Ueberstahl sollte dem Eisenbahner gehören. Dieser sorgte aber dafür, daß die Polizei eingriff. Sie suchten sich heute beim Ueberstahl, daß das Geld von Schiffen komme, aber bei dem Eisenbahner hatten sie anders gesprochen, da hatten sie gesagt, daß sie das Geld mit einem Raden geholt hätten. Das Geld ist schließlich spurlos verschwunden. Krellenmacher wird zu 1 Jahr 4 Monaten, Emil zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nicht ansehnliche Werte waren im März d. J. an der Redaktionspfeife einer Fonde Halbwächter in die Hände gefallen, welche sich, während einer mit einer Knechtstube Woche stand, an zwei Eisenbahnwagen gemacht und nach Entfernung der Wachen die Pfeife weggeschleppt hatten. Die Pfeife bestand aus Eisen und Selbstpulver im Werte von 4000 Mark, 20 Pfund Weizen und 30 Pfund Speck. Sie wurde zu Geld gemacht. Die beiden Diebe wurden zu Gefängnisstrafen von je 8 Monaten, die Helfer zu Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 4 Monaten verurteilt. Vert. R. A. Dr. Weiffenberger, M. Kaufmann und Dr. Rog Jun.

Die in dem Strafkammerbericht in Nr. 415 erwähnten Arbeiter Julius Reichert und Ferdinand Hollerbach sind, wie wir auf Wunsch des Straßenbahnamts feststellen, nicht - wie irrtümlich angegeben - bei der städtischen Straßenbahn beschäftigt und standen auch nie in ihren Diensten.

Stimmen aus dem Publikum.

Wie Preise gemacht werden.

Es ist geradezu unglücklich und sinnlos, wie viele Leute, vor allem solche der Stadtbevölkerung, am allermeisten leicht missfällig sind zu der überhöhten Preissteigerung, besonders der Lebensmittel, indem sie der Wirtschaft, die sie von Götzenopfern zu ihr bekommen, in Eisenbahnen, in Wirtschaften, auf den Straßen, in Wäldern und Bergregionen verurteilen, ohne über den tatsächlichen Stand der Sache informiert zu sein. Aber es muß eben geschmäht werden, es ist der Wahrheit entspricht oder nicht. Zum großen Teil wird der Landwirt beschuldigt, daß es zu hohe Preise für die Lebensmittel abverlange. Doch sieht dies tun, daran sind sehr häufig die Händler selbst schuld. Wenn diese beispielsweise aus dem Ausland kommen, wissen viele oft nichts allgeres zu tun, als den Bauern den Preis ihrer Produkte zu erzählen, die in der Stadt hinterherum verkauft wurden. Vor kurzem bekam ein Bauer von einem Bauer ein halbes Pfund Weizen zu 200 Mark, das Pfund. Ein paar Tage darauf wurden Kenntnisse von mir bei demselben Bauer 4 Mark für das Pfund bezogen. Auf die Ungleichheit des Preises aufmerksam gemacht, erklärten der Bauer die Steigerung damit, daß er sagte, ein Mannheimer habe ihm erzählt, daß in der Stadt heute für den halben Weizen 700 Mark und mehr bezahlt würden. Ist es unter solchen Umständen nicht ein Wunder, wenn die Sachen immer teurer werden? Wieviel ähnliche Fälle

monischen Ausbildung in Dur: das bewußte Erkennen der Seelen, die nach erster Begegnung sich gelassen hatten. Nun hielt ich das Geplänkel der Natur in Händen und es hieß „Liebe“.

Das Bildstöckle.

Eine Spukgeschichte aus dem Schwarzwald.

Wie jeder einigermassen bewanderte Schwarzwaldreisende weiß, spult es im finsternen Reiche der schwarzen Tannen an allen Enden und Ecken. Gar viel habe ich schon von wandernden Lichtern, verurteilten Waldwegen, geheimnisvollen Stimmen und dergleichen gehört. Das alles ist aber nichts gegen das Erlebnis, das mir mein diesjähriger Schwarzwaldentwurf bescherte. Wandere ich da lust, wie wenn mich eines Beschlides Nacht dazu bestimmt hätte, zum Schlußsee bergab und komme gerade zur Abendzeit in einen Ort Dreifelsbad, den ich zu meiner Nachtruhe auswählte. Ich gedachte jene Nacht einen langen Schlaf zu tun. Allerdings gina bei meinem Wundke nicht die Tragik der Wallensteinischen Worte in Erfüllung; es kam gerade das Gegenteil: ich sollte überhaupt nicht zur Ruhe kommen. Raum daß die erquickende Frische jener Höhenluft mir den Augenblick sanften Einschlummerns schenken wollte, entstand in meinem Zimmer ein schier wahrhaftiges Getöse, und siehe da, vor meinem Bett stand ein weisshäutiges Wesen, ganz ähnlich einem Bildstöckle, das ich vor langen Jahren einmal gerade an der StraÙe von Dreifelsbad habe stehen sehen, und das mir wegen seiner altertümlichen Schönheit bis heute nicht außer Gedanken gekommen war. Ich glaube, daß ich in diesem Augenblick versteinert als der vor mir stehende Stein ausgehoben habe, zumal noch vollends, als aus dem Steine heraus eine ernste, fast königlich wirkende Stimme mir entgegenkallte: „Freundling, fürchte dich nicht! Ich bin nicht der Satan und nicht die Seele eines schwarzen Werwölfers, der seine Ruhe findet. Ich bin nur ein kalter Stein, der aber eine Seele hat, welcher und sehnsuchtsvoller als mancher Menschen Herz. Meine Klagen über das traurige Los, das mich betroffen, haben mein Geschick berogen, mich jedem Fremden, der hier weilt, nachlässiger Weise erscheinen zu lassen, ihm mein Leid zu klagen, in der Hoffnung, daß auf diese Weise einmal mir Erlösung werden könnte. Einst vor Jahren stand ich einmal gerade hier am Wege. Jeder Wanderer, der des Weges kam, schenkte mir einen freundlichen Blick, manches alte Wärtchen schlug ein Kreuz oder verteilte mir in stiller Gebet ihren Kummer an. Wohl seit Ende des 16. Jahrhunderts stand ich nun da, bis man eines Tages plötzlich aus mich legte. Ich wurde ausgegraben und einer fremden Frau in den Garten gestellt, wo ich nun eintrau und verlassen meine Tage traurig verweine. Nur des Abends lebe ich mir mehmalig die kalte Stätte meiner Freunde an. Ein guter Freund von mir, Herr Dr. Haller, der Vorstand des Schwarzwaldvereins, hatte mich noch, ehe ich ihm auf meine nachlässigen Wanderung er-

zählen, vermißt. Da ich dem Volke gehöre, das ich liebe und das auch mich lieb gewonnen hatte, und ich in rechtswidriger Weise (auch der Staatsanwalt in Donaueschingen hat die Rechtsmildrigkeit meiner Entfremdung anerkannt) von einem Oberförster einfach von der StraÙe weg einer Dame in den Garten ihrer Privatvilla gesteckt wurde, hatte mein Freund schnell alle Behörden alarmiert. Nicht ganz so schnell kamen Ausdrücke des Bedauerns und der Mitleidigkeit; das war alles. Ein Schreibkumpel hin und her, schöne Klagen und wenig Hoffnung. Und wie hat mein kleiner Herz gealtert, als der Konservator für kirchliche Denkmäler der Kunst und des Wertums in Baden mich ankommerie, ich stünde an meiner heutigen Stelle mindestens ebenbürtig als an der ersten! - - -

Inzwischen hatte ich mich etwas erholt, ich begriff nur sozial, daß hier etwas geschehen war, was die Dessenität anging. Es ist ja schließlich dieser Fall an sich mehr von lokaler Bedeutung. Was dabei aber von allgemeiner, weitreichender Söhner ist, ist die Möglichkeit der Wiederholung derartigen Geschehnisse. Es muß schon im Sinne der jetzt so tätigen Denkmalspflege und des Denkmalschutzes das Augenmerk darauf gerichtet werden. Wo der Allgemeinheit gehört, alsdann gar noch ein Stück Natur und Heimat geworden ist, muß der Allgemeinheit verbleiben. Das waren so die Gedanken, die meine ausgewählte Seele durchstürmten. Ich versprach dem unglücklichen Stein (hat also selbst ein Stein seinen Willen) mein Mitleid zu tun, und suchte meiner noch etwas sitzenden Stimme kraftlos die nötige überzeugende Sicherheit meiner Recht zu geben. Ich war froh, daß mich der kalte Stein vor Freude nicht umarmte, ging anderen Tages gleich zu Dr. Haller nach Bensfeld, der mir die Tatsächlichkeit dieser Spukgeschichte bewies und gleich die Ästen mit auf den Weg gab. Ich danke ihm im Namen aller Freunde einer Volks- und Heimatkunst von Herzen und suchte den schon hoffnungslos gewordenen zu überzeugen, daß es noch recht viele Menschen gibt, die gleich ihm dachten und ihn unterstützten. So ward aus einem Spuk eine bittere Wahrheit, die viel besser nur ein Spuk geblieben wäre. Willm Dese.

Der Musterknabe.

Von Baldwin Reichenwallner, Biedobaden.

Alfred war ein Muster der Erziehung. Er tat, was der Vater sagte. „Alfred, arbeite!“ - Der Junge lag und schlief. Der Vater: „Du sollst nicht den ganzen Tag hinter den Büchern liegen. Ein junger Mensch muß sich Bewegung machen.“ Alfred geht spazieren. Der Vater: „Den ganzen Tag dummes Zeug herum aufspazieren, lernt nichts.“ Alfred bleibt zu Hause. Der Vater: „Immer so ganz allein. Du wirst ein Sonderling.“ Alfred ist glücklich. Alfred belacht Kameraden, läßt sie ein. Von denen lernt er nichts Gutes. Du sollst nicht zurückhaltender sein. Beschäm dich nicht. Alfred arbeitet. Der Vater: „Für nichts hat der Junge

mögen sich so tagtäglich zusetzen? Natürlich wäre der Bauer... müde er es nicht auch werden. Somit darf sich doch abseits niemand davor wundern...

Oben tragen häufig gerade Frauen des arbeitenden Volkes, sogenannte Bauerndamen, sehr viel zu Verdienstleistungen für Lebensmittel wie Eier, Butter, Mehl usw. bei...

Eisenbahn-Schmerzen.

Die Besätze Ludwigsbahn, Ludwig-Riedbahn genannt, läßt 2 St. jede diese Bände ab Redaktions gehen. 23 Bände gehen täglich nach Gensheim und 19 kommen von dort an. Auch ist ab Waldhof Gelegenheit gegeben...

Kommunales.

\* Freiburg, 21. Sept. Das Stadtparlament führte am Freitag nachmittags seine Beratungen zu Ende. Nachdem die Verhandlungen am Donnerstag einen zumeist recht bewegten und lebhaften Verlauf...

sw. Darmstadt, 20. Sept. Zur Bekämpfung der Wohnungsnot wurde in der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung eine 7 Millionen-Vorlage eingebracht und genehmigt.

Kleines feuilleton. Eine Theaterkatastrophe?

Der neue Wiesbadener Intendant Dr. Carl Hagemann schies sich in der heutigen literarischen Gesellschaft mit einem Vortrag über das Thema „Theater und Revolution“ ein.

durch Zuschüsse der Stadt aufgebracht werden. Die Stadt muß das Reichsbrot und ihre eigenen Zuschüsse auf dem Wege einer Wohnbauförderung decken.

Aus dem Lande.

\* Heidesberg, 21. Sept. Gestern wurde in Kohrbach der Einbrecher Otto Wolf verhaftet, der vor einiger Zeit wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle ins Gefängnis gekommen, aber später aus dem Krankenhaus entflohen war.

\* Heidesberg, 21. Sept. Unter Bezugnahme auf die Mitteilungen in Nr. 421 über die Verhältnisse an der Oberrealschule stellen wir derichtigend fest...

\* Oberhof, 21. Sept. Im Alter von 70 Jahren ist der Bürgermeister von Schönbrunn, Karl Heß, nach kurzen Leiden verstorben. Der Verordnete wurde im Jahre 1900 der Nachfolger des damals heimgegangenen Bürgermeisters Hofmann...

\* Baden-Baden, 21. Sept. Verhaftet wurden gestern Abend ein verheirateter Bankbeamter und seine Geliebte aus Homburg, welche nach Unterschlagung einer Viertelmillion hierher geflüchtet waren...

\* Olsbach, 21. Sept. Das Gericht und die Staatsanwaltschaft haben in der Affäre Rühler unter Bezug des telegraphisch zugegangenen Berichtes des Dr. Grass in Mannheim während des ganzen Montag in Hinterolsbach Verhandlungen und Einvernahmen vorgenommen.

\* Olsbach, 21. Sept. Ein dieser Kaurer, der infolge einer Gasergiftung im Felde hochgradig erkrankt war, erlag seit drei Monate altes Kind, weil es unruhig war.

\* Freiburg, 22. Sept. Wegen Unterschlagung von Geldern, die während des Rapp-Pulvers für die Wachmannschaften der hiesigen Einwohnerwehr bestimmt waren, ist lt. „Volksrecht“ Stadtrat Kung in Untersuchungshaft genommen worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Kaiserslautern, 21. Sept. Das Rathaus Karstadt ist in den Besitz der Franziskanerinnen übergegangen, die darin ein Kloster errichten werden.

\* Geis-Geisau, 21. Sept. Zu ersten Differenzen ist es in der hiesigen Zuckerrübenfabrik zwischen der Direktion und der Arbeiterschaft am letzten Freitag gekommen.

sw. Darmstadt, 20. Sept. Ein 47jähriger Kaufmann stürzte die Kellertreppe hinab und erlitt dabei derart schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

\* Frankfurt, 21. Sept. An einer einzigen Tafel im Polizeipräsidium sind 522 000 Mark Belohnungen für die Entdeckung von Räubern und Dieben ausgeschrieben, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Höchstbelohnung für die Entdeckung von Räubern 10 000 Mark nicht überschreitet...

Sportliche Rundschau.

Vereins-Regatta des Mannheimer Rudervereins „Amicitia“. Bei herrlichem Wetter fand am vergangenen Sonntag vor einer recht zahlreichen Zahl von Zuschauern zwischen der Riedbahnbrücke u. dem Weichens der „Amicitia“ die interne Regatta statt.

Die Liga in Nordbayern.

Der dritte Liga-Sonntag brachte im allgemeinen die erwarteten Resultate. Amüslich ist es die zehn Mannschaften in drei Gruppen einzuteilen. Die Spitzengruppe besteht aus Spitzenspieler Fähr, L. H.-E. Nürnberg, L. H. 1919. Für die Mittelgruppe kommen vier Vereine in Betracht...

Das Spiel L. H.-E. Nürnberg gegen M.-L.-W. Fürth brachte den deutschen Meister einen Sieg von 5:0. Bis zur Halbzeit war der Stand noch unentschieden 0:0. In der ersten Halbzeit konnte sich Nürnberg auf dem reichlich kurzen Spielfeld nicht recht durchsetzen.

Uffell - Würzburger Riders lieferten ein ziemlich unvollkommenes Spiel, waren wohl in erster Linie der durch den Regen sehr schlammigen Wiese schuld, die den Spielverlauf sehr ungünstig beeinflusste.

Schnur war der Kampf L.-B. 46 - 1. F.-C. Bamberg. Gleich in der ersten Minute konnten die Turner wegen unglücklicher gegebener Anweisung verhandelt. In der 30. Minute erlitt Rottenberger II die Torzahl auf zwei, indem er an dem herauslaufenden Torwart vorbei das Tor einstellte.

Herdelspoci.

\* Aufenthaltsentschädigung. Die Gewährung von Aufenthaltsentschädigungen mit der der bayerische Kammerpräsident den Beschäftigten in so vielerlei Weise verbundenen Vorantsetzungen ist, wie sich nachgeprüft, so gemäß der Auffassung der Richter- und Kammer-Präsidenten für den von am Markt kommende Vieh, das während der Aufenthaltsentschädigung am 3. und 6. Oktober getötet ist und seinen Geldpreis gewonnen hat, ein Aufenthaltsentschädigung von 600 Mk.

Radsport.

sr. Die Eisenradfahrer des Bezirks-Nordbayern, die am Sonntag über 287 Kilometer durch die deutsche Radsport-Union für Berufsfahrer angefahren wurde, brachte den Oberbayerischen Radsport-Union einen neuen Erfolg.

Rudern.

sr. Die Dancruberregatta des Norddeutschen Ruderverbandes, die über 10 Kilometer auf der Strecke Schmöning - Oberhörsing im Ermland bei Aufschwung kam, brachte trotz des regenigen Wetters zahlreiche Besucher angelockt.

Wasserballspiel.

\* Wasserballspiel Heidelberg-Mannheim. Morgen Donnerstag findet im Heidelberger Hallenbad das erste Treffen im Wasserballspiel zwischen dem Heidelberger Schwimmklub Heidelberg und dem hiesigen Freien Schwimmklub Nordsee statt.

Fußball.

sr. Berliner Fußballmeisterschaft. Bei wenig günstigen Wetter wurden am Sonntag die Fußballspiele des Verbandes Brandenburgischer Fußballvereine ausgetragen. Durch den vielen Regen über die Niederlagen nicht aus. So verlor der Berliner Fußballklub gegen Sportlust mit 1:2 und Minerva spielte gegen den Sportklub des Westens 1:1 unentschieden.

Leichtathletik.

sr. Bei dem nationalen Sportfest in Chemnitz hatten im Stadion parafischen Däumel-Laxer (Sachsen-Verein) mit 20,27 Kilometer eine neue deutsche Höchstleistung auf (alter Rekord 19,570 Kilometer).

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen vom Mittwoch, den 22. Septbr. 1920, 8 Uhr morgens (MEZ) auf Grund land- und luftwetterkundlicher Beobachtungen.

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. in C, Wind, Wolke, Wetter, Niederschlag der letzten 24 Stund. in mm. Rows include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt a. M., München, Kopenhagen, Stockholm, Apollonia, Radd., Paris, Karlsruhe, Wien.

Beobachtungen darüber Wetterverläufe (7<sup>er</sup> morgens)

Table with 7 columns: Ort, Luftdruck in NN, Temp. in C, Wind, Wolke, Wetter, Bemerkungen. Rows include Wertheim, Königsberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Wöllingen, Heidesberg, St. Blasien.

Allgemeine Wetterübersicht.

Das Tiefdruckgebiet über Frankreich hat gestern und in der Nacht starke Regenfälle gebracht. Heute Vormittag lassen die Niederschläge im Rheinland zeitweise nach.

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Brüssel.

Ueberragen tritt die internationale Konferenz in Brüssel zusammen. Liegen nicht die trüben politischen Erprobungen der letzten Wochen hinter uns, so könnten wir optimistisch genug sein, um für uns einige Erwartungen an sie zu knüpfen. Doch die Bedingungen, unter denen die politischen Haupter Europas sich dort versammeln, lassen es für unwahrscheinlich erscheinen, daß wir irgendwelche praktische Ergebnisse für die Besserung unserer wie der europäischen Wirtschaftslage erhoffen können. Französische Einsichtlichkeit und Verständlichkeit der europäischen ökonomischen und finanziellen Problemen gegenüber, erzeugt aus unsichen und unruhigen Geistes, beherrscht gegenwärtig die politische Situation Europas. Ersparliche Arbeit in Brüssel wäre denkbar gewesen auf der Grundlage von Genf. Das wußte aber französische Diplomatie zu weigern. Genf hätte endgültig die Höhe der Entschädigungsforderungen feststellen sollen, was für uns erste Voraussetzung einer klaren Aufstellung unseres Budgets ist. Wir setzen dann wenigstens von dem unerträglichen Schwebewesen, der jegliche Finanzdisposition unmöglich macht, befreit worden. In Brüssel wäre über den Plan der Bezahlung zu sprechen gewesen. Das erst hätte den Boden vorbereitet, auf dem eine Regelung der internationalen Finanzen, der Ordnung der Budgets usw. möglich geworden wäre. So aber muß dieser Kongreß zur Farce werden, der sich in akademischen Reden und theoretischen Gutachten erschöpft wird, weil verblendete Siegerspsychose trotz des namenlosen europäischen Wirtschaftselends weiter triumphiert. Diese Empfinden hat man nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland.

Das für den Wiederaufbau Europas brennendste Problem, die internationale Valutafrage oder besser die Valutanot, wird in Brüssel Gegenstand der Diskussion sein. Auf Einladung des Völkerbundes hat der schwedische Nationalökonom Cassel über das internationale Weltgeldproblem für die Brüsseler Konferenz ein Memorandum ausgearbeitet, das überall größte Beachtung gefunden hat. Die darin enthaltenen Grundgedanken lassen sich etwa in die folgenden knappen Leitsätze zusammenfassen:

Die Wiederherstellung der durch die schwankenden Wechselkurse gestörten weltwirtschaftlichen Beziehungen muß mit der Stabilisierung des Wechselkurses beginnen. Aus diesem Grunde müssen die während des Krieges eingetretenen Veränderungen der einzelnen, und zwar verschiedenwertigen Währungen untereinander wieder in ein festes Verhältnis gebracht werden. Das bedeutet, daß neue Paritäten an Stelle der alten treten müssen. Es werden also Devaluationsmaßnahmen gefordert.

Eine dringende Maßnahme ist das Verbot der schädlichen Geldausfuhr, wie sie namentlich von Deutschland in starkem Umfange betrieben wird. Die sich noch im Ausland befindlichen Milliardenbeträge deutscher Reichsmark müssen in eine konsolidierte Anleihe umgewandelt werden.

Die Freiheit des internationalen Handels muß durchgeführt werden, denn nur dadurch können die Schwankungen der Devisenkurse ausgeglichen werden.

Kann man die Wiederherstellung der weltwirtschaftlichen Beziehungen mit der Stabilisierung der Wechselkurse, wie es Cassel fordert, erreicht werden? Wir glauben nicht. Gewiß ist der Gedanke der Herstellung stabiler Verhältnisse an sich richtig und unbedingt notwendig. Aber es ist zu bedenken, daß entwertete Geldsysteme und deren Schwankungen im Grunde nicht Ursachen, sondern Symptome der Krankheit eines Wirtschaftskörpers sind. Was würde uns eine Festlegung der Wechselkurse nützen, solange die Budgets noch Defizitlöcher aufweisen, die durch Notenemissionen verstopft werden müssen, was ferner, wenn Produktion und Bedarf in krassem Mißverhältnis beharren, d. h. Handels- und Zahlungsbilanz stark passiv bleiben? Nicht an den Symptomen, die ja den tiefstehenden und schwankenden Wechselkursen, die ja den Reflexe des schlechten Standes der Wirtschaften sind, kann eine Krankheit geheilt werden, sondern nur dadurch, daß man die Uebel an den Wurzeln anpackt. Eine endgültige Wiederherstellung stabiler Wechselkurse ist nur im Einklang mit der Lösung der inneren wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten denkbar: der Ordnung der Finanzen und der Hebung der Produktion.

Das wäre an dem Cassel'schen Vorschlag zu bemängeln. Denn ohne das Fundament einigermaßen gesunder innerer Bedingungen keine stabilen Wechselkurse. Klar ist allerdings, daß wir künftig als Normalmaß der Devisenkurse nicht noch die Friedensparitäten betrachten können, sondern daß neue „Kaufkraftparitäten“, d. h. das Verhältnis der Werte der Geldsysteme, gemessen an ihrer Kaufkraft, an ihre Stelle treten müssen. Ob aber der Tiefstand der gegenwärtigen Geldkraft die geeignete Basis für eine neue

Festlegung der Paritäten bildet, muß sehr bezweifelt werden. Das kann wahrlich nicht im Interesse der valutaschwachen Länder liegen. Eine Devaluation auf diesem Niveau würde einer Sanktionierung einer durch Inflation und Unterproduktion heruntergewirtschafteten Valuta gleichkommen.

Theoretisch scheinen uns die Cassel'schen Vorschläge zu allgemein und, wie es bereits auch öffentlich ausgesprochen wurde, zu sehr zugeschnitten auf die Interessen der valuta-starken Länder. Der Stützung bedürfen in erster Linie die Valuten schwacher Staaten, wie eben die Mark, die Krone, der Franken und die Lira. Praktisch müssen andere Wege und Mittel gefunden werden, um die verheerenden Wirkungen der Währungsschwankungen aufzuhalten. Die Hoffnung, daß die diplomatischen Vertreter in Brüssel die innere Fähigkeit haben werden, über den einseitigen Siegerstandpunkt hinaus zu praktischen und schöpferischen Leistungen zu kommen, ist bei den bisher gemachten Erfahrungen leider nur gering. Mit der Tatsache allein, daß sich in Brüssel eine politische mächtige und illustre Gesellschaft versammelt, ist der wirtschaftlichen Not Europas nicht geholfen. Wäre es nicht denkbar, daß Praktiker die Idee der Selbsthilfe aufnehmen und sich des internationalen Geldproblems annehmen würden. Vor einiger Zeit kam von Amerika die Anregung zu einer internationalen Bankiervereinigung. Seitdem hat man nichts mehr davon gehört. Wären aber nicht gerade die mächtigen und einflussreichen Bankinstitute der Welt die geeigneten Instanzen, der Währungsnot zu Leibe zu rücken?

**Die Fusionsbestrebungen in der Oelindustrie.**  
 \* Berlin, 22. Septbr. (Eig. Draht.) Die Vereinigungsbestrebungen in der Margarine- und Oelindustrie scheinen mit den Transaktionen der letzten Zeit noch nicht abgeschlossen zu sein. Es sind Bestrebungen vorhanden, die auf eine Vereinigung zwischen van den Bergh und den Vereinigten Harburger Oelfabriken hinstreben. Der Leitgedanke scheint dabei die Milderung der deutsch-holländischen Konkurrenz zu sein.

**Deutsche Steinsalzwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld in Baden.**  
 Der Aufsichtsrat ruft auf den 16. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre ein, in der auf Antrag der Verwaltung beschlossen werden soll, das Grundkapital um 1.500.000 M. Stammaktien zu erhöhen. Als Emissionskurs ist pari plus Spesen in Aussicht genommen. Es ist der Gesellschaft nicht möglich, mit dem bisherigen Betriebskapital bei den außerordentlich gestiegenen Einkaufspreisen für alle Rohprodukte, Brennmaterialien und den erhöhten Löhnen auszukommen. Wie alle anderen Industrien der Weiterfabrikation, die mit verteuerten Rohstoffen in einem längeren Fabrikationsgang zu tun haben, und demzufolge die Ausgaben für Rohstoffe und Löhne nicht so schnell wieder hereinbekommen, hat auch die Steinsalzwarenfabrik Friedrichsfeld erhebliche Beträge für den Geschäftsbetrieb aufzuwenden, für welche jetzt die Kapitalerhöhung nötig wird. Das Werk ist z. Z. und zwar vornehmlich für die chemische Großindustrie gut beschäftigt. Den Aktionären kann unter üblichem Vorbehalt für dieses Jahr wieder eine angemessene Dividende in Aussicht gestellt werden, (1919 Dividendenlos, 1918 12%, 1917 20%.)

**Börsenberichte.**  
**Frankfurter Wertpapierbörse.**  
 Frankfurt, 22. Sept. (Draht.) Das Geschäft hielt sich wegen des geringen Besuchs in engen Grenzen. Die bereits gestern zu beobachtende schwächere Haltung auf dem Industriekapitalmarkt setzte sich vereinzelt weiter fort. Valutapapiere lagen vernachlässigt. Die Geschäftstätigkeit zeigte sich auf diesem Gebiete unregelmäßig. Mexikaner vorwiegend behauptet, Baltimore Ohio befestigt. Deutsche Petroleum 1410. Montanpapiere unterlagen geringen Schwankungen, Gelsenkirchener abgeschwächt. Oberbedarf setzten 112% höher ein. Laurahütte rückten bei einiger Kauflust in den Vordergrund. Am Markt der Elektropapiere und chemischen Werte blieben die Abschlüsse auf einige wenige Aktien beschränkt. Scheidemann verloren mit 650 9/16. Bankaktien vorwiegend behauptet. Hapag, die im Angebot lagen, gaben 3% nach, auch Nordl. Lloyd schwächer. Im freien Verkehr beschränkten sich die Umsätze auf Julius Sichel, 1350. Benz fest, 207-310 G. Beckerstahl lebhafter, 305 genannt. Rastatter Waggonfabrik gingen zu 257 um. Auf dem Kassamarkt fanden vereinzelt Realisationen statt, doch konnten auch Kurserhöhungen festgestellt werden. Fest lagen besonders Waggonfabrik Fuchs, Dürrkop, Porzellan Wessel und Zellstoff Waldhof. Privatkonten 4% und darunter.

**Berliner Wertpapierbörse.**  
 Berlin, 22. Sept. (Draht.) Die Börse war wegen des hohen israelitischen Feiertages nur schwach besucht, und das Geschäft gewann daher keine Ausdehnung. Trotz des andauernden Rückgangs der Devisenkurse blieb die Tendenz unverändert fest. Nur Valutapapiere waren etwas schwächer, Stears Romana verloren 100%. Am Montanmarkt überwiegt die Besserungen von 1 bis 4%. Hoersch stellten sich um etwa 7% höher, Phönix bei lebhaften Umsätzen und unter Schwankungen gingen 15% in die Höhe. Elektricitätspapiere gaben etwas nach. Deutsch-Übersee Elektrische sogar 35% niedriger. Nur Schubert wurden begehrt, bei einer Steigerung von 5%. Größeres Interesse für einzelne Spezialwerte vorhanden. Vereinigte Köln-Rottweiler gewannen 16%, Zellstoff Waldhof unter Schwankungen 26%. Westeregen Alkali streiften bei einer anfänglichen Steigerung von 70 M den Kurs von 1000, um dann später wieder auf 980 zurückzugehen. Die nur zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere zeigten keine einheitliche Kursbewegung.

**Berliner Produktenmarkt.**  
 Berlin, 22. Sept. (Draht.) Wegen des schwachen Besuchs infolge des israelitischen Feiertages war der Verkehr am Produktenmarkt leblos. Die Notierungen blieben meist nominal, doch zeigten die Preise Widerstandsfähigkeit gegen weitere Rückgänge. In Leinsaat und anderen Oelseen zeigte sich einiges Angebot.

**Neueste Drahtberichte.**  
**Stahlwerk Becker, A.-G., Willig.**  
 \* Berlin, 22. Septbr. (Eig. Draht.) Die bereits abgebrochenen Verhandlungen wegen Uebergang der Aktienmehrheit auf eine französische Gruppe sind wieder aufgenommen worden, woraus man wohl schließen darf, daß die Franzosen ihr Angebot erhöht haben. Trotzdem scheint es noch zweifelhaft zu sein, ob der Uebergang der Aktien erfolgen wird.

**Großhandeltagung in Frankfurt a. M.**  
 Der Zentralverband des deutschen Großhandels istb Einladungen zu seiner 9. ordentlichen Mitgliederversammlung am 1. und 2. Oktober nach Frankfurt a. M. ergehen. Die Tagung erhält eine besondere Bedeutung durch eine Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Scholz, in der dieser zu den großen schwebenden Wirtschaftspragen Stellung nehmen will. Außerdem werden noch sprechen der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Geh. Kommerzienrat Dr. Ravané und andere bekannte Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens. Vor der Mitgliederversammlung findet eine Zentralauschubitzung statt, in welcher gleichfalls aktuelle Fragen des Wirtschaftslebens in Vorträgen behandelt werden sollen.

**Neue Preiserhöhung für Blei.**  
 r. Düsseldorf, 22. Sept. (Eig. Draht.) Das Kölner Syndikat für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate hat mit Wirkung ab 21. September seine Preise um 70 M auf 950 M pro 100 kg erhöht. Die letzte Preiserhöhung war am 17. d. M. um 80 M auf 850 M.

**Neue Seidenaktiengesellschaft.**  
 Unter der Firma Vereinigte Seidenweber A.-G. Krefeld wurde ein neues Unternehmen ins Handelsregister eingetragen. Das Aktienkapital beträgt 15 Mill. M und ist mit 25% eingezahlt.

**Kunstmühle Tivoli in München.**  
 Q. München, 22. Sept. (Eig. Draht.) Die gestrige Generalversammlung genehmigte einstimmig den Antrag der Verwaltung und die Dividende von 85 M (wie i. V.). Ueber die Aussichten führte der Vorsitzende aus, diese seien von der Aufhebung oder dem Weiterbestehen der Zwangswirtschaft abhängig. Der Uebergang zur freien Wirtschaft sei mit großen Schwierigkeiten verbunden, denen nur durch einheitliche Organisation der Mühlenbetriebe begegnet werden kann. Die Getreideanlieferungen seien bis auf die allerletzte Zeit gut gewesen. Wenn über das neue Geschäftsjahr auch keine bestimmte Angaben gemacht werden können, so hoffe die Verwaltung dennoch auf genügende Beschäftigung.

**Essental Holzstoff- und Papierfabrik Aktiengesellschaft zu Grabenau in Nordbayern.**  
 Der Fabrikationsüberschuß beträgt nach dem Geschäftsbericht 459.639 M. Abschreibungen erfordern 192.650 (187.409) M, sodaß einschließlich 25.534 M (20.855 M) Vortrag ein Reingewinn von 292.513 M (145.534 M) verbleibt. Daraus werden 12% (10%) Dividende vorgeschlagen. 40.000 M (10.000 M) sollen zurückgestellt und 110.000 M (30.000 M) zu Wohlfahrtszwecken verwendet werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung bleiben 46.543 M (25.534 M). Zu Beginn des neuen Geschäftsjahres ist eine erhebliche Stockung im Absatz eingetreten, sodaß sich ein Urteil über die Aussichten nicht abgeben läßt.

**Frankfurter Börse.**

**Festverzinsliche Werte.**

1000 Reichsmark v. 1901/06/08	91,75
1000 Reichsmark v. 1912	91,75
1000 Reichsmark v. 1913	91,75
1000 Reichsmark v. 1914	91,75
1000 Reichsmark v. 1915	91,75
1000 Reichsmark v. 1916	91,75
1000 Reichsmark v. 1917	91,75
1000 Reichsmark v. 1918	91,75
1000 Reichsmark v. 1919	91,75
1000 Reichsmark v. 1920	91,75

**Bank-Aktien.**

1000 Reichsmark v. 1901/06/08	91,75
1000 Reichsmark v. 1912	91,75
1000 Reichsmark v. 1913	91,75
1000 Reichsmark v. 1914	91,75
1000 Reichsmark v. 1915	91,75
1000 Reichsmark v. 1916	91,75
1000 Reichsmark v. 1917	91,75
1000 Reichsmark v. 1918	91,75
1000 Reichsmark v. 1919	91,75
1000 Reichsmark v. 1920	91,75

**Dividenden-Werte.**

1000 Reichsmark v. 1901/06/08	91,75
1000 Reichsmark v. 1912	91,75
1000 Reichsmark v. 1913	91,75
1000 Reichsmark v. 1914	91,75
1000 Reichsmark v. 1915	91,75
1000 Reichsmark v. 1916	91,75
1000 Reichsmark v. 1917	91,75
1000 Reichsmark v. 1918	91,75
1000 Reichsmark v. 1919	91,75
1000 Reichsmark v. 1920	91,75

**Berliner Börse.**

**Festverzinsliche Werte.**

1000 Reichsmark v. 1901/06/08	91,75
1000 Reichsmark v. 1912	91,75
1000 Reichsmark v. 1913	91,75
1000 Reichsmark v. 1914	91,75
1000 Reichsmark v. 1915	91,75
1000 Reichsmark v. 1916	91,75
1000 Reichsmark v. 1917	91,75
1000 Reichsmark v. 1918	91,75
1000 Reichsmark v. 1919	91,75
1000 Reichsmark v. 1920	91,75

**Bank-Aktien.**

1000 Reichsmark v. 1901/06/08	91,75
1000 Reichsmark v. 1912	91,75
1000 Reichsmark v. 1913	91,75
1000 Reichsmark v. 1914	91,75
1000 Reichsmark v. 1915	91,75
1000 Reichsmark v. 1916	91,75
1000 Reichsmark v. 1917	91,75
1000 Reichsmark v. 1918	91,75
1000 Reichsmark v. 1919	91,75
1000 Reichsmark v. 1920	91,75

**Dividenden-Werte.**

1000 Reichsmark v. 1901/06/08	91,75
1000 Reichsmark v. 1912	91,75
1000 Reichsmark v. 1913	91,75
1000 Reichsmark v. 1914	91,75
1000 Reichsmark v. 1915	91,75
1000 Reichsmark v. 1916	91,75
1000 Reichsmark v. 1917	91,75
1000 Reichsmark v. 1918	91,75
1000 Reichsmark v. 1919	91,75
1000 Reichsmark v. 1920	91,75

**Dividenden-Werte**

1000 Reichsmark v. 1901/06/08	91,75
1000 Reichsmark v. 1912	91,75
1000 Reichsmark v. 1913	91,75
1000 Reichsmark v. 1914	91,75
1000 Reichsmark v. 1915	91,75
1000 Reichsmark v. 1916	91,75
1000 Reichsmark v. 1917	91,75
1000 Reichsmark v. 1918	91,75
1000 Reichsmark v. 1919	91,75
1000 Reichsmark v. 1920	91,75

**Devisen-Kurse.**  
 (Für je 100 der Landeswährung in Mark.)  
**Berliner Devisen.**

Für drachliche Auszahlungen	Miniparität	Kurs	21. September	22. September
Amsterdam-Rotterdam	118,75	1070,50	1071,50	1071,50
Brüssel-Antwerpen	81,--	439,50	462,50	412,00
Christiansia	112,50	709,25	870,90	799,20
Kopenhagen	112,50	662,25	870,90	799,20
Stockholm	112,50	725,25	1288,80	1178,80
Helsingfors	81,--	141,25	189,25	174,00
Lissabon	81,--	272,25	272,80	249,75
London	20,45	222,74	222,74	204,25
New-York	4,50	61,83	63,57	58,97
Paris	81,--	412,00	439,25	389,00
Schwiz	81,--	531,25	1023,00	959,00
Spanien	81,--	553,50	923,25	851,00
Wien, alte	81,--	37,05	26,47	24,72
Wien, abg.	81,--	37,05	26,47	24,72
Prag	81,--	81,90	72,10	80,80
Budapest	81,--	21,22	21,22	21,22
Bulgarien	81,--	21,22	21,22	21,22
Konstantinopel	19,30	---	---	---

**Frankfurter Devisen.**

Für drachliche Auszahlungen	Miniparität	Kurs	20. September	21. September	22. September
Holland	118,75	1070,50	1071,50	1071,50	1071,50
Amsterdam	81,--	439,50	462,50	412,00	412,00
Brüssel	112,50	709,25	870,90	799,20	799,20
Kopenhagen	112,50	662,25	870,90	799,20	799,20
Stockholm	112,50	725,25	1288,80	1178,80	1178,80
Helsingfors	81,--	141,25	189,25	174,00	174,00
Lissabon	81,--	272,25	272,80	249,75	249,75
London	20,45	222,74	222,74	204,25	204,25
New-York	4,50	61,83	63,57	58,97	58,97
Paris	81,--	412,00	439,25	389,00	389,00
Schwiz	81,--	531,25	1023,00	959,00	959,00
Spanien	81,--	553,50	923,25	851,00	851,00
Wien, alte	81,--	37,05	26,47	24,72	24,72
Wien, abg.	81,--	37,05	26,47	24,72	24,72
Prag	81,--	81,90	72,10	80,80	80,80
Budapest	81,--	21,22	21,22	21,22	21,22
Bulgarien	81,--	21,22	21,22	21,22	21,22
Konstantinopel	19,30	---	---	---	---

**Frankfurter Notemarkt**  
 vom 22. September.

Noten	Gold	Brief	Gold	Brief
Amerikanische Noten	60,75	61,--	60,75	61,--
Belgische	---	---	---	---
Deutsche	---	---	---	---
Englische	---	---	---	---
Franken	---	---	---	---
Italienische	---	---	---	---
Oesterreich. österr.	---	---	---	---
Ungarische	---	---	---	---

Briefkasten.

(Anfragen ohne Nennennung beantwortet wir nicht.)
H. N. Die Erhöhung von Bäckereipreisen bezieht sich nicht auf solche Bäckerei, die vor der Erhöhung schon zu einem bestimmten Preise fest bestellt waren.

gären. 2. Wenn er die braune Farbe hat, wird er herausgenommen und getrocknet. 3. Dann folgt das Beizen durch längeres Einlegen in heißes Regenwasser oder 12-14tägiges Einlegen in kaltes Regenwasser oder leichtes Seifenwasser, mit vorläufigem Auspressen und Trocknen. 4. Beizen Sie sich das Schneiden, der Zettel und seine Bearbeitung im Kleinen von H. H. Schmidt, Köln-Walheim, Dürenwalderstr. 5 (gegen Einzahlung von 1.10 M. dem Verfasser zu haben). Wir empfehlen jedem Selbsthändler diese kurze Anleitung!

Amtliche Bekanntmachungen

Zum Handelsregister B Band XII D. 3. 20. Firma 'Abel'sches Brauereibetrieb' - Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen.
Durch Beschluss der Generalversammlung vom 7. Juni 1920 ist § 4 des Gesellschaftsvertrages, betreffend Stammkapital, geändert. Das Stammkapital ist um 5500 M. erhöht und beträgt jetzt 2.067,500 M.

Waldorf Astoria Zigarette. A large advertisement for Waldorf Astoria cigarettes, featuring a central illustration of a woman in a dress and a decorative border. The text 'Waldorf Astoria Zigarette' is prominently displayed in a stylized font.

Offene Stellen

Werkführer
von aller, mittelständigen Mannschaften, die nur la. Qualitäten laboriger, geschult. Derselbe muß in der Kalkulation sehr leise und gediegene Kenntnisse in der Raum- und Hauswirtschaftslehre in Cellulose, Holz, Schiffsbau, etc.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugn. u. Refer. an Rudolf Mosse, Magdeburg, Annam-Expediti-Unter A O 466 erbeten.

Verkaufe

In guter Verlegetage der Beschäftigten
Geschäftshaus
mit Einf., gr. Hof, ger. Stallungen, Bestände und Gläser etc. wegen Wegzug zu verkaufen.
Fab. Immobilien-Büro Levi & Sohn Q 1, 4, Tel. 595

Städt. Bekanntmachung. Submission.

Zu fünf Wohnhausneubauten im Wiltelsbadviertel sollen nachstehende Arbeiten öffentlich vergeben werden:
1. Lärcherarbeiten
2. Tapezierarbeiten
Verschlossene, mit die betr. Arbeiten genau bezeichnender Aufschrift versehene Angebote sind bis längstens Montag, den 27. September, vormittags 10 Uhr, auf dem Städt. Hochbauamt, Stadthaus Nord, IV. Stock, Zimmer Nr. 39, einzurichten.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Neubauten von Wohnungen für die Belohnungsgruppen (3 Häuser an der Bogardstraße und 1 Haus an der Dierleinstraße) werden öffentlich ausgeschrieben:
1. Maurerarbeiten in 4 Lagen
2. Betonarbeiten in 4 Lagen
Verdingungsunterlagen werden von unserer Bauabteilung gegen Selbstkostenpreis abgegeben. Zeichnungen können dort eingesehen werden. Die Angebote sind verschlossen bis 1. Oktober 1920, 9 Uhr vorm. mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unserer Bauabteilung abzugeben, wo sie um 10 Uhr in Gegenwart erschienenen Bieter geöffnet werden.

1000 Stück neue Umkisten

11-12 mm Holzstärke, in der Größe 66:50:32 l. u. mit je 2 Deckel, Seiten- und Bodenleisten zum Breiten von 24 - die fertige Kiste, sofort zu vergeben. Angebote unter L. U. 120 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 10928

Dickrüben

zu verkaufen. Zu wiegen und bezahlen bei Valentin Walter, Kohlenhandlung bei der Hofstraße. 6794
Peter Debus, Feilenhauer Inlet. Tel. 1046.

Hiesiges Werk sucht für ein Hausmitglied

Einfamilien-Haus zu kaufen
oder auch 6-7 Zimmerwohnung mit Zubehör und Garten in Miete zu übernehmen. Angebote mit genauer Beschreibung unter L. L. 111 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 10664

Schlosserwerkzeug

Bohrmaschine, Amboss etc. zu kaufen
Angebote unter N. M. 449 an Rudolf Mosse, Mannheim. 681

Bedruckte Zeitungs-Makulatur

abzugeben (von 8-11 Uhr und von 1/2-5 Uhr).
Heidelberg, Rohrbacherstr. 54, J. Trepp. 6255

Teppich

30.3 in, grün belagert mit Rosenmuster, ganz neu, Preisermäßigungen, auch halbenmeter breit, sehr bequem, zu verkaufen.
Heidelberg, Rohrbacherstr. 54, J. Trepp. 6255

Das Bürgermeisteramt.

Wegen Erweiterung unseres Wasserwerks stehen zum Verkauf und können noch in Betrieb gebracht werden:
1. Ein neuer Drehstrommotor mit Kupferwickelung und Schleifringanker, Fabrikat Siemens, Berlin, 30 PS, 220/380 Volt, 1440 Touren mit Anlaßer und Riemen- Scheibe.
2. Ein gebt. guterhaltener Drehstrommotor mit Kupferwickelung, Schleifringanker und Bürstenabhebervorrichtung, Fabrikat S. S. W., 20 PS, 120/220 Volt, 960 Touren mit Anlaßer und Riemen- Scheibe.
3. Ein Maximal- und Nullspannungsausschalter, dreipolig, 100 Amp., 125 Volt.
4. Eine Transmission, bestehend aus:
6,65 m Welle, 60 mm Ø mit eingeleiteter Hül-Kupplung
6 Stahlgang mit Ringschmierung, 60 mm Bohrung
2 Riemenrollen 660x320 mm
2 Riemenrollen 850x160 mm
1 Voll- und Leerlaufscheibe 1100x145 mm
1 Riemen, 11,25 m lang, 140 mm breit, 6 mm dick
1 Riemen, 11,20 m lang, 110 mm breit, 5 mm dick
2 Riemen, 14,75 m lang, 140 mm breit, 6 mm dick.
5. 2 gebt. Dampfpumpen mit 3 Kolben. Angebote sind zu richten an das Stadt- bauamt Ladenburg, Telefon Nr. 78.

Friedensmäßig

der hervorragende Schuhputz mit Terpentinöl hergestellt.
Fabrikant: Adolf Krebs, Pflehhahn, Mannheim.

Pilo-Extra

der hervorragende Schuhputz mit Terpentinöl hergestellt.
Fabrikant: Adolf Krebs, Pflehhahn, Mannheim.

Ata

reinigt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.
Bestes Scheuerpulver f. Haushalt, Gewerbe u. Industrie.
Vorzüglicher Herdputz.
Überall erhältlich.
Henkel & Cie., Düsseldorf.
Fabrikanten von „SIL“ u. Henkel's Bleich-Soda. 5137

Verkaufe

In guter Lage der Oberstadt
Geschäftsgebäude
mit viel Schaufenster, elektr. Licht, etc. für jed. Art Hand- betrieb u. als Büro- u. Lager- Gebäude geeignet. auf L. U. 120 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 10928

Eckhaus

mit Laden, 3 Stockwerke u. große unterkellerten Hof, per 1. Okt. evtl. freie Wohnung, zu verm. (Freibereich 30000).
Zu vermieten in der Geschäftsstelle d. Bl. 6783

Schreibmaschinen

Reunion, Smith Premier, Remington verleiht gegen Sicherheit; ferner Typen- schreiber und Schreib- bogen, Verordnungs- apparate, Schreibmaschi- nen-Linien, gut erhalten, billig zu verm. 6903
Schreibbüro Schütz O 7, 1, Verbonn 6770.

Kauf-Gesuche

Wir suchen
für faulstellige Kapitalisten verkäufliche Häuser
jeder Art und ertönen An- gebote u. Selbstgeheim- liche Grundstücks- Offerten-Verlag Frankfurt a. Main, Schillerstr.

Kino

in gut. Lage zu kaufen gesucht.
Gr. größter Saal oder Platz für Kino geeignet in besser Lage zu mieten oder Haus zu kaufen gesucht.
Angeb. mit N. M. 2749 an Als-Hausmittel & Vogler, Frankfurt.

Speisezimmer

und Schlafzimmer (Friedensmarkt) wegun- terhalb zu verm. 61279
Q 5, 17, III St., Karbe, Händler erbeten.

Lindenhof

In schöner ländl. Lage
4 mal 6 Zimmer-
Privathaus
mit Vorgarten zu ver- kaufen. Näheres durch Immobilien-Büro Levi & Sohn Q 1, 4, Tel. 595

Babykorb

Sig- und Biegwagen, Garderobebücher zu verm.
Waldpferdstr. 36, IV. c. 6255

Wachsamer Hund

per sofort gesucht
Dobermanna, Schnauzer u. Bullterrier bevorzugt. Angebote erbeten unter O. U. 44 an die Geschäfts- stelle d. Bl. 61266

Kaufe

Uhren, Schmuckwaren, Gebisse, Silbergegenstände zu Tagespreisen.
Bartmann, J. 2. 22

Alte Gebisse

faulst 6130
Mantel, O 5. 2.

Miet-Gesuche

Unterrieter für mehrere Monate monatlich Miet, leibig, lücht in gutem ruhigem Hause.
1-2 möbl. Zimmer.
Angebote mit T. J. 58 an die Geschäftsstelle. 6772

Wohnungs-Tausch

Suche per sofort oder später meine in Heidelberg befindliche 4-Zim- merswohnung nach Mannheim oder gegen eine 2-3-Zim- merswohnung in Mannheim zu tauschen. Gef. Ang. u. T. 68 an die Geschäftsstelle. 6781

Tausche

2 Zimmer-Wohnung gegen 2 od. 3 Zimmer mit Hofen. Gef. Angebote unter T. W. 71 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6787

Ladenlokal

in guter verkehrsgünstiger Lage zu mieten gesucht.
Angebote u. K. S. 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6781

Vermischtes

Herrenkleider
werden geändert, ge- waschen u. gebügelt.
Kraft, T. 1, 14, 3. St. 6.

Nächste Badische Geld-Lotterie

Ziehung 15. Okt. 1920
3164 Geldgew. u. Hauptgew.
36000
20000
15000
Mark hat ohne Abzug, Los, Paris und Lila Nr. 2 - ermöglicht Lotteriegewinn

J. Stürmer

Mannheim, O 7. 11
Häcker Str. 1, E. und alle Leerverkäufer.

Haushaltkerzen

600 u. 800 paraff. u. paraff.
Christbaumkerzen
ca. 11 cm lg., 12, 11 & 10 mm
50 Stk. à 20 Stk. 375, 400
100 " " 375
200 " " 340
300 " " 300
1000 " " 600
franko jed. Ort. u. Rand- bet. in Verpackung. 6781
F. O. Weiss, Leipzig

Chalbelongues

mit u. ohne Decken sehr billig bei Frau M. Bramm
Tipp- u. a. Hand- gewaschen
E 3, 9, Telet. 7794.

Bessere Herren- und Damen-Leibwäsche

gewaschen u. gebügelt.
Frau Sauer
F 5, 8, III, Hinterhaus